№ 276. Sonntag, den 24. November 1901. 28. Jahrgang

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible] 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Freitag auf dem Bahnhof in Potsdam in ungarischer Husarenuniform den Erzherzog Ferdinand Karl, den jüngsten Bruder des Thronfolgers in Oesterreich-Ungarn, fuhr mit ihm zum Stadtschloß und nahm darauf, nachdem er die preußische Generalsuniform angelegt hatte, die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison vor. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Rekruten. Er ermahnte dieselben, dem ihm soeben abgelegten Schwure der Treue und des Gehorsams bis zum Tode treu zu sein und als brave Soldaten neben dieser Königstreue Gehorsam und Diensteifer zu pflegen und zu bewahren.

Neue Aeußerungen des Kaisers zum Zolltarifentwurf werden auf dem Umwege über England verbreitet. Darnach erwartet der Kaiser, daß die parlamentarische Erledigung dieses wichtigsten Gesetzentwurfes der Session sehr viel weniger Zeit in Anspruch nehmen werde, als die Durchberatung des Tarifs vom Jahre 1879. Er hege das Vertrauen zum Reichstage, daß diese Körperschaft in jedem Moment sich bewußt bleibe, der deutsche Reichstag zu sein. Die Wogen einer erregten Agitation und die Phrasen, die bei einem solchen Kampfe unausweichlich seien, erwiesen sich doch schließlich weniger mächtig, als das Bewußtsein der Verantwortlichkeit. Im Verein mit den verbündeten Regierungen werde der Reichstag sich über scheinbar schwierigste Fragen verständigen. „Ein bischen Patriotismus — und das Schwerste wird leicht; es giebt kein Unannehmbar.“ Ferner soll der Kaiser nach den Augaben jener Korrespondenz sich erfreut über den Ausspruch des „langen Möller“ ausgesprochen haben, „daß die Industrie der Landwirtschaft entgegenkommen solle, da diese vornehmlich berücksichtigt werden müsse als der Stand, der für die Wehrkraft des Landes an erster Stelle in Betracht kommt“; der Kaiser soll hinzugefügt haben:

„Das ist ganz mein Standpunkt. Wer im stande ist, zu jeder Zeit ein Kompromiß richtig zu werten, wird im politischen Leben es vermeiden, sich zu kompromittieren.“

Eigenartig ist die Haltung der agrarischen Presse zu diesen unverbürgten Aeußerungen. Dieselbe Presse, die sich über die Verwertung angeblicher handelsvertragsfreundlicher Auslassungen des Kaisers durch freisinnige Blätter vor kurzer Zeit nicht genug entrüsten konnte, ist über diese neuesten agrarfreundlichen Aussprüche vor Jubel ganz außer sich und benutzt sie zum Krebsen mit einer Ungeniertheit, die geradezu rührend ist. Wo bleibt da die Konsequenz?

Die Prinzessin Heinrich ist gestern abend zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt abgereist.

Graf Hatzfeldt. Die Londoner Abendblätter geben ihrem Bedauern über das Ableben des Grafen von Hatzfeldt-Wildenburg Ausdruck. „Pall Mall Gazette“ sagt, er habe seinem Lande gute Dienste geleistet, er habe manche Schwierigkeit beseitigt und seine Urbanität habe beiden Völkern zum Vorteil gereicht.

Der Kolonialrat verhandelte am Freitag über die Regelung des Strafrechts für die Eingeborenen die Kolonialverwaltung erklärte ihre Geneigtheit, die für die Regelung des Strafrechts aufgestellten Grundsätze zunächst für Kamerun, soweit thunlich, im Instruktionswege für anwendbar zu erklären, um hinsichtlich ihrer Wirkungen weitere Erfahrungen zu sammeln. Weiter beriet der Kolonialrat über den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Grichtsbarkeit über die Eingeborenen des südwestafrikanischen Schutzgebietes in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Die „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Otto v. Bismarck, von denen bisher bekanntlich zwei Bände existieren, werden demnächst, einer Mitteilung des J. G. Cotta'schen Verlags zufolge, eine zweibändige Fortsetzung erfahren, die als „Anhang“ zu den bereits erschienenen Ausgaben bezeichnet wird.

Gegen den Korvettenkapitän Neitzke wurde am Freitag zu Kiel in öffentlicher Sitzung des Oberkriegsgerichts wegen vorsätzlicher Unterlassung einer dienstlichen Meldung über die bekannten Vorgänge auf dem Kreuzer „Gazelle“ zum zweiten Male verhandelt. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung des Gerichtsherrn und bestätigte somit das freisprechende Urteil erster Instanz.

Mit der Versendung des Zolltarifentwurfs an die Reichstagsmitglieder soll mehreren Berliner Blättern zufolge am Sonnabend begonnen werden.

Zum Landtagsprogramm meinen die „Berl. Pol. Nachr.“, auf die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Unterhaltung der Volksschulen sei für die nächste Tagung noch nicht zu rechnen. In Verbindung mit der Durchführung des Kommunalprinzips für die Unterhaltung der Volksschulen mußten Einrichtungen getroffen werden, welche wie die Einrichtung der städtischen Schuldeputationen, die Möglichkeit gewähren, die Verwaltung der äußeren und der inneren Angelegenheiten der Schule zu vereinigen. Dazu mußten neue Organisationen vorbereitet werden. — Solche Vorbereitungen sind aber doch seit länger als 30 Jahren in Verbindung mit den verschiedenen Vorlagen von Unterrichtsgesetzen getroffen worden. Aber freilich, so lange eine konservativ-klerikale Mehrheit im Abgeordnetenhause vorhanden ist, ist auf ein zeitgemäßes Gesetz über die Unterhaltung der Volksschulen nicht zu rechnen.

Keine wirtschaftliche Vereinigung im Reichstag. Die „Konf. Korresp.“ bestreitet, daß die Bildung einer wirtschaftlichen Vereinigung aus verschiedenen Fraktionen nach dem Muster von 1879 geplant sei. Ein kleiner interfraktioneller Ausschuß würde vielleicht Besseres leisten.

Die Entmündigung des früheren Abg. Dr. Sigl erfolgte nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ auf Antrag seiner Frau wegen geistiger Erkrankung. Das „Bayer. Vaterland“ ist unter der Bedingung, daß das Blatt in der bisherigen Weise und Tendenz im Sinne Dr. Sigls unverändert fortgeführt wird, an den langjährigen Expeditor des Blattes, Früchtl, und an den geistlichen Rat Pfarrer Sturm verkauft worden.

Keine Anarchisten-Konferenz. Verschiedene Berliner Abendblätter melden, die Zeitungsnachricht, daß Deutschland und Rußland gemeinsam die anderen Mächte zu einer anarchistischen Konferenz einladen würden, entspreche in dieser Form nicht den Thatsachen. Richtig sei nur, daß zwischen Berlin und Petersburg Besprechungen über bessere Ueberwachung der Anarchisten stattfinden, Besprechungen, die voraussichtlich sich auch auf andere Mächte ausdehnen werden, da selbstverständlich zu wünschen ist, daß die zu ergreifenden Maßnahmen möglichst internationalen Charakter erhalten. Von Einberufung einer Konferenz sei dagegen bisher nicht die Rede gewesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der tchechische Abgeordnete Dr. Herold wurde am Donnerstag von Kaiser Franz Josef empfangen. Ueber die Audienz verlautet: Herold sei ungnädig empfangen worden. Der Kaiser habe sich tadelnd geäußert: Er habe erwartet, daß nach seinem Besuche in Prag das tschechische Volk sich eines Bessern besinnen werde. Wenn er den Tschechen solchen Beweis seiner Zuneigung gegeben, könnten sie sich dankbar erweisen, aber man werde eben die Unthätigkeit im Parlament durch Abänderung der Geschäftsordnung beheben müssen.

Griechenland.

Zu den Unruhen in Athen. Der Metropolit Prokopius, der Chef der Gendarmerie und der Polizeipräfekt haben ihre Entlassung gegeben. Zum Chef des aufgebotenen Militärs ist General Vassos ernannt worden. Die Blätter mahnen zur Ruhe.

Amerika.

Verschwörung. Die in Seattle (Washington) erscheinenden „Times“ veröffentlichen einen Bericht, welcher eine schon früher dort eingetroffene Meldung über eine Verschwörung einer Anzahl von Goldgräbern zum Zwecke der Losreißung Klondikes von Kanada in allen Punkten

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg**.

(Nachdruck verboten.)

Gegensätze. — Das dunkle Berlin und das lachende. — Theatersummen. — Fremde Gastspiele und ihre Erfolge. — Frau Sada Yacco. — Japanische Schauspielerei. — Was sie wert ist. — Ein Volkskonzert.

Nirgends berühren sich die Gegensätze so schroff und unvermittelt wie in der Millionenstadt. Liegen da zwei Zeitungen in traulicher Gemeinschaft auf meinem Schreibtische, die eine, vom Verein „Dienst an Arbeitslosen“ herausgegeben, betitelt sich „Aus dem dunkelsten Berlin“ und gewährt in erschütternder Weise einen Blick in die gegenwärtige Zeit der schweren Not, wo viele tausende von Händen feiern müssen und wo jedes Nickelstück fünffachen Wert besitzt, nur um das Allernotwendigste beschaffen zu können, das andere Blatt aber bringt einen Bericht über die letzter Tage verhandelte Streitsache zwischen Herrn von Wolzogen als dem Direktor des „Bunten Theater's“ und den diesem abtrünnig gewordenen Kapellmeister Strauß und Fräulein Bradsky. Nun ist mit der Geschichte das Publikum schon mehr wie genug gelangweilt worden und man ist herzlich überdrüssig der steten Erklärungen bald von dieser, bald von jener Seite, interessant waren bei dieser Verhandlung jedoch einige Ziffern, die mit besonderer Betonung genannt wurden, und zwar hatte in acht Monaten Herr Kapellmeister Strauß an 13 000, Fräulein Bradsky über an 9400 Mk. von Herrn von Wolzogen erhalten! Und wofür? Man kennt ja auch in der Provinz die künstlerischen Leistungen der Genannten, und weiß, daß sie nicht gar so viele Anstrengungen erfordern. Bei weitem aber wurden die Summen von dem Konkurrenten des „Bunten Theaters“ überboten, denn er soll den beiden Sternen des Ueberbrettltums für sechs ein halb Monate nicht weniger wie 36 000 Mk. verheißen haben!

In diesem Falle darf man nicht von schlechten Zeiten sprechen, aber man darf auch nicht an die acht Versammlungen von Arbeitslosen denken, die kürzlich abends in den verschiedenen Stadtteilen abgehalten wurden und in eindringlich-bewegender Art zeigten, wie groß die Arbeitslosigkeit ist und wieviele Tausende blos das eine Verlangen haben, beschäftigt zu werden! Hoffentlich gehen recht bald die in allen Versammlungen geäußerten Wünsche in Erfüllung, daß die geplanten städtischen wie staatlichen Bauten sofort in Angriff genommen werden, um die augenblickliche Not zu lindern und den ersehnten Verdienst jenen zu bringen, welche mit wachsender Sorge dem Weihnachtsfest und den strengen Wintertagen entgegenschauen.

Wenn auch das Geld nicht mehr, wie ein altes Wort behauptet, auf der Straße liegt, oder zum mindesten die Leute sehr selten sind, die es dort zu finden wissen, so scheint es nach den obigen Erfahrungen und Zahlen noch immer in den Theatern zu liegen. Wenigstens wird dies auswärts angenommen, wo Berlin als eine Theaterstadt „comme il faut“ gilt, in der die hauptsächlichste Thätigkeit der Bühnenleiter darin besteht, das Gold scheffelweise einzuheimsen und riesige Gagen auszuzahlen. Wie die Motten nach dem Licht, flattern von überallher fremde Schauspieler und Schauspielerinnen nach Berlin, um papierenen Ruhm und vielziffrige Kassenscheine einzuheimsen. Ach, es bleibt oft bei dem Ruhm, und selbst der wird häufig nicht ohne Wermut verteilt! Italienische Gäste zumal haben hier böse Erfahrungen gemacht und sollen drei Kreuze schlagen, wenn die Theaterverhältnisse Berlins gepriesen werden; auch Frau Betty Hennings, die kürzlich die „Nora“ hier spielte, hat einen Pack guter Besprechungen, aber auch sonst weiter nichts, nach Kopenhagen mit heimgenommen, und es ist recht zweifelhaft, ob Frau Réjane, die eine Woche im Lessing-Theater gastierte, mit dem finanziellen Ergebnis sehr zufrieden ist. An Beifall hat es ihr nicht gefehlt, und als sie sich kürzlich in dem etwas verschwommenen Hervieu'schen Stücke „La course du flambeau“ verabschiedete, ertönte manch' „Auf Wiedersehen!“ — ob sich jedoch der helle Klang der Goldstücke damit vermischte, ist sehr fraglich.

Auch Frau Sada Yacco, die mit einer japanischen Truppe im Zentral-Theater auftritt, wird kaum nähere Bekanntschaft machen mit den blauen und noch weniger mit den grauen Scheinen, und bei ihrem Abschied werden ihr nicht einmal Wiedersehens-Rufe entgegenschallen — wer japanische Schauspielerei kennen lernen will, muß sich beeilen, da das Experiment kaum wiederholt werden dürfte. Es ist wirklich weiter nichts wie ein Experiment, und dafür giebt man nicht zehn Mark aus, um schließlich den verlorenen, schönen Abend zu bedauern. Grelle Reklamestöße verkündeten seit langem von Paris aus den Ruf der „japanischen Duse“, die, in einem der kleinen Weltausstellungs-Theater spielend, fast über Nacht zu einer europäischen Berühmtheit „gemacht“ worden war. Denn viel Mache war dabei, ohne daß die kleine, bescheidene Japanerin ihre zierlichen Händchen deshalb besonders gerührt hätte. Auf dem großen internationalen Jahrmarkt an der Seine fehlte es sehr an den unseren lieben Nachbarn so unentbehrlichen „Attractions“, und als ganz zufällig Frau Sada Yacco entdeckt und als solch' eine Anziehungskraft gepriesen ward, da war man überglücklich darob und ließ mit freudiger Begeisterung das Tam-Tam erschallen. Und hiermit immer wieder lärmendes Echo zu erwecken, lag im Interesse aller Beteiligten, d. h. des gesamten Paris, welches sich mit der Weltausstellung innig verbunden fühlte und alles ausnutzte, was derselben irgend welches Ansehen und irgend welchen Schein von Neuem und Eigenartigem verleihen konnte.

So ward Frau Sada Yacco's Ruhm geboren! Aber es ist ein Ruhm, der für Europa schnell verbleichen und der für die Künstlerin praktischen Wert blos drüben in ihrem meerumbrandeten, inselreichen Heimatlande behalten wird. In Japan versteht und würdigt man ihre Kunst und ergötzt sich an Bühnenwerken, wie „Die Geisha und der Ritter“ und „Kesa“, in welchen Frau Yacco hier auftritt, uns aber können diese Dinge nur ein gewisses ethnographisches Interesse abnötigen, auf kurze Zeit fesselt uns das Fremdartige dabei, dann aber wenden wir uns mit spöttischem Lächeln ab, da uns die theatralischen Schauleistungen mit dem abgebrochen-eintönigen Geschreie und dem ewigen Umhergehopse kalt lassen und die Stücke mit ihren steten Kampf-, Prügel- und Todesszenen albern erscheinen. Selbst das als Höchstes ausposaunte „Sterben“ der Frau Yacco berührt unser seelisches Empfinden nicht näher und interessiert uns mehr als technische Darbietung, als treffliche Probe japanischer Schauspielerei, wie unter diesem Gesichtspunkt überhaupt das Spiel Frau Yaccos reiche Anerkennung verdient.

Natürlich wohnten viele kleine, flinke, schlitzäugige Japaner der ersten Vorstellung bei, aber selbst diese geschmeidigen, verbindlichen, lächelnden Herrchen schienen nicht gar zu sehr von dem Gastspiel ihrer Landsmännin und deren Begleitern erbaut: kein Wunder, schätzt man doch hier Japan mit seinem emsigen Streben nach westlichem Können und europäischem Wissen ziemlich hoch ein, und nun, nach dem Gesehenen und Gehörten, fragt man sich erstaunt: „Was, so

bestätigt. Die „Times“ versichern, daß sie Schriftstücke und Siegel eines „Ordens der Mitternachtssonne“ besitzen; dieser Orden sei eine geheime Gesellschaft, welche sich die Befreiung des Goldbezirks von kanadischer Herrschaft zur Aufgabe gemacht habe.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze gehen die Nachrichten wieder einmal ungemein spärlich ein. Lord Kitchener will wohl in einer größeren Anzahl von Gefechten in Summa 32 Buren gefangen genommen haben; die bezüglichen Angaben sind jedoch so unbestimmt gehalten, daß ihnen der englische Generalissimus offenbar selbst keinen besonderen Wert beilegt. Das sind für die englische Kriegführung alles verlorene Tage; und da jeder einzelne derselben dem Lande etwa 4 Millionen Mark kostet, so kann man sich Englands Verstimmung über die Erfolglosigkeit der Kitchnerschen Unternehmungen unschwer vorstellen.

Aus Kapstadt meldet das „Reutersche Bureau“ folgendes: Kapitän Elliot, der eine Abteilung im Macclear-Territorium im Griqualand-East befehligte, hatte vorgestern ein Gefecht mit einem Burenkommando. Die Buren wurden zurückgetrieben; sie mußten ihre Pferde im Stich lassen. Sechs Buren fielen, einer wurde verwundet. Auf englischer Seite fiel Kapitän Elliot und drei Offiziere wurden verwundet.

Dr. Krause befindet sich noch im Untersuchungsgefängnis, da die verlangte Kaution noch nicht gestellt ist.

Provinzielles.

Danzig, 22. November. Die Sprengung der Giebelwand, welche das Eisenbahngeleise bedrohte, ist gestern durch das Pionierkommando erfolgt. Schon lange vor Mittag hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die durch ein Absperrungskommando, bestehend aus Schutzleuten, Infanteristen und Artilleristen in genügender Entfernung gehalten wurde. Wenige Minuten nach 12 Uhr ertönte ein Knall, und als die schwarze Rauchwolke sich verzogen hatte, war die Wand verschwunden und nur ein Haufe von Ziegelsteinen zeigte die Stelle, an der sie gestanden. Viele Fensterscheiben in der in der Nähe gelegenen Kaserne des 128. Inf.-Regts. wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Es blieben die beiden Eckpfeiler stehen. Die letzten erforderlichen Sprengungen wurden heute, Freitag, morgen vorgenommen, weshalb das Kommando des Thorner Pionier-Bataillons noch hier blieb.

Pillkallen, 22. November. Eine furchtbare Explosion zerstörte dieser Tage die Windmühle des Besitzers G. zu Polnisch-Krehßen. Durch die umherfliegenden Stücke wurde der Müllergeselle lebensgefährlich verletzt. Das Unglück soll ein Päckchen Pulver, welches man zwischen die Mühlsteine gebracht hatte, herbeigeführt worden sein. Man ist der Ansicht, daß hier ein Racheakt vorliegt. — Beim Dachsgraben in den Georgenburger Waldungen wurde in voriger Woche durch den einstürzenden Bau ein Arbeiter verschüttet. Da Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, den Mann noch lebend hervorzuziehen. Die erlittenen Verletzungen sind jedoch so schwer, daß der Verunglückte hoffnungslos darniederliegt.

Insterburg, 22. November. Das Befinden des Primaners Lau, des bedauernswerten Opfers des Suggestors Krause (alias Weltmann) hat nach einem an die Familie hier gelangten Briefe wieder zu ernsten Befürchtungen Anlaß gegeben. — Die Rede des Superintendenten Lic. Gemmel-Gumbinnen am Grabe des im Duell erschossenen Leutnants Blaskowitz, die in den weitesten Kreisen so lebhafte Zustimmung gefunden hat, ist in Nr. 270 des „Reichsboten“ nunmehr auch als Separatabdruck erschienen. — Oberleutnant Hildebrand, der Gegner des im Zweikampf gefallenen Leutnants Blaskowitz, hat sich wieder auf Urlaub zu seinem Schwager nach Oberförsterei Liebenberg bei Rudczany begeben.

d **Argenau**, 22. November. Ein großer Teil der in diesem Herbste an den Chausseen gepflanzten Süßkirschbäume sind ausgehoben und gestohlen worden. — Den Dienstleuten eines Besitzers in Spittal wurden in der Nacht zum Donnerstag ihre sämtlichen Habseligkeiten als Kleider, Uhren, Geld, Wäsche u. s. w. gestohlen. — Die Zuckerfabrik Wierschoslawitz verarbeitet bis 21 000 Zentner Zuckerrüben binnen 24 Stunden.

Inowrazlaw, 22. November. Die in den mittleren Jahren stehende Arbeitsfrau Zilinska fiel gestern abend auf der Marktstraße nieder und verstarb nach einigen Minuten. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur den schon eingetretenen Tod konstatieren.

Schmiegel, 22. November. Der Rektor Scholz von der hiesigen evangelischen Stadtschule ist seines Amtes vorläufig enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. — Eine Feuersbrunst äscherte das Wohnhaus des Eigentümers John aus Gradowitz ein. Auch zwei Nachbargebäude wurden ein Raub der Flammen.

Posen, 22. November. Herr Erzbischof v. Stablewski ist nach dem „Dziennik“ an Bronchitis seit einigen Tagen erkrankt und befindet sich in einem Zustande, der vollständige Ruhe bedingt.

Posen, 22. November. Das Hochwasserschutzprojekt der Stadt Posen hat die formelle Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten. Ein Teil der Erdarbeiten ist seitens des Magistrats bereits vergeben worden. In Angriff genommen wird zuerst die Regulierung des ersten Vorflutkanals und die Tieferlegung des großen Ueberfalls unter der Posen-Thorner Eisenbahnstrecke. Für die gesamten Arbeiten sind $2\frac{1}{2}$ Millionen zur Verfügung gestellt. — Die lange erstrebte Erweiterung des Bahnhofs „Gerberdamm“ hat der Minister nunmehr genehmigt. Die Mittel hierzu werden schon im nächsten Staatshaushalt erscheinen. Der Bahnhof, bisher nur für den Güterverkehr in Wagenladungen eingerichtet, wird Vollbahnhof und Tarifstation, so daß auch Stückgüter zum Versandt kommen. Für diesen Zweck muß das seinerzeit aufgeschüttete Terrain des Bahnhofs sehr erweitert werden. Die Stadt hat hierzu das Wiesengelände nördlich vom Schlachthofe herzugeben und aufzuschütten. Die Kosten der Schüttung werden wohl 50 — 60 000 Mark betragen. Durch den Hochwasserschutz und die Sandschüttung für die Bahnhofserweiterung wird die Stadt Posen für die Arbeiterbevölkerung reichliche Arbeitsgelegenheit schaffen. — Ueber die Frage der Wohnungsverbesserung der Arbeiter hat die Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag einen zweiten Abend diskutiert, und sie wird heute die Sache den dritten Tag verhandeln.

Lokales.

Thorn, den 23. November 1901.

— **Personalien.** Der bisherige Kreisarzt Medizinalrat Dr. med. Richard v. Hake in Marienwerder ist zum Regierungs- und Medizinalrat ernannt und dem Regierungspräsidenten in Marienwerder überwiesen worden.

— **Westpreußische Handwerkskammer.** Im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu Thorn fand Donnerstag nachmittag von 3 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr für die Abteilung IV der westpreußischen Handwerkskammer — die Kreise Thorn Stadt, Thorn Land, Culm, Briesen, Strasburg und Löbau umfassend — ein Anleitungsvortrag für die Beauftragten der Kammer statt, zu dem der Vorsitzende der westpr. Handwerkskammer, Herr Baugewerksmeister Herzog-Danzig, eingeladen war. Den Vortrag hatte Herr Gewerbeinspektor Wingendorf-Thorn freundlichst übernommen. Derselbe wurde durch Herrn Herzog begrüßt, wobei darauf hingewiesen wurde, daß in der neuen Gesetzeslage darauf Bedacht genommen sei, durch Vertreter des Handwerks die handwerksmäßigen Betriebe beaufsichtigen zu lassen; hierbei sei ein Handinhandgehen dieser Beauftragten mit den Gewerbe-Aufsichtsbeamten zur zweckdienlichen Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben dringend erwünscht. In einem längeren eingehenden Vortrage verbreitete sich hierauf Herr Gewerbeinspektor Wingendorff über den Beauftragten der Handwerkskammer zugewiesenen Aufgaben und über ihre Vollmachten. Es wurden dabei auch die Vorschriften bezüglich der Betriebsstätten im allgemeinen, der Wohn- und Schlafstätten der Lehrlinge, die Vorrichtungen zum Schutze der Arbeiter an den Werkstatt-Maschinen und die sonstigen zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen eingehend erläutert. — An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Besprechung. In den Schlußworten des Kammervorsitzenden teilte derselbe mit, daß eine besondere Instruktion für die Beauftragten im Verein mit den Gewerbe-Aufsichtsbehörden werde ausgearbeitet werden und daß zu Beginn des neuen Jahres die Beauftragten eingeführt und legitimiert werden würden. Der Vorsitzende dankte sodann dem Vortragenden für seine wohlwollende Mitarbeit, worauf sich die Versammlung zu Ehren des Herrn Wingendorf von den Sitzen erhob. — Um $4\frac{1}{2}$ Uhr wurde von dem Vorsitzenden der Kammerabteilung IV (Thorn), Herrn Baugewerksmeister Mehrlein, eine von zahlreichen (ca. 50) Vertretern der Innungen aus dem ganzen Kammer-Abteilungsbezirk besuchte Versammlung eröffnet, in welcher zunächst der Vorsitzende, Herr Herzog-Danzig die für die Abteilungssitzung anstehenden Gegenstände der Tagesordnung erläuterte. Alsdann wurde nach den bezüglichen Erörterungen einstimmig beschlossen: 1 a) die Beauftragten des Bezirks bei der Kontrolle über die Befolgung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlinsswesens, über die Zahl der zulässigen Lehrlige und über die vertragliche Lehrzeit innungsseitig mit allem Nachdruck zu unterstützen; — 1 b) auf Grund des Erlasses des Handelsministers vom 4. September den einzelnen Innungen, welche die Befugnis zur Abnahme der Gesellenprüfungen haben, anheimzugeben, sich wegen Erlangung der Strafvollstreckungsbefugnis gegenüber den Lehrlingen, welche die Fortbildungsschule versäumt oder sich sonst gegen die Schulordnung vergangen haben, bei dem Vorsitzenden der Abteilung, Herrn Mehrlein, zwecks weiterer Veranlassung vorstellig zu werden. — Zu 2 und 3 wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, bezüglich der Feststellung derjenigen selbständigen Handwerker, welche auf Grund der Uebergangsbestimmungen des Gesetzes vom 26. Juli 1897 zur Anleitung von Lehrlingen sowie zur Führung des Meistertitels befugt sind, auf Erfordern bereitwilligst seitens der Innungsvorstände zu unterstützen. — Ein schriftlicher Antrag, den Herr Bäcker-Obermeister Sztuczko im Auftrage des westpreußischen Bezirksverbandes der Bäckerinnungen eingebracht hatte, fand durch einstimmige Annahme seitens der Versammlung dahin seine Erledigung, daß der auf dem deutschen Innungstage zu Gotha gefaßten Resolution bezüglich der in Aussicht stehenden neuen Bäckerei-Verordnung (Maximalarbeitstag 2c.) mit der Maßgabe zugestimmt wurde, daß insbesondere auch dahin gewirkt werde, statt der im Entwurf in Aussicht genommenen polizeilichen Kontrolle eine solche der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und der Beauftragten der Handwerkskammer und der Innungen sichergestellt werde. — Um 6 Uhr eröffnete Herr Mehrlein die Sitzung der Abteilung IV der Handwerkskammer und stellte die bereits unter 1a, b, 2 und 3 in der voraufgegangenen Sitzung der Innungsvertreter besprochenen Gegenstände der Tagesordnung zur Erörterung. Es wurde sodann einstimmig im Sinne der oben mitgeteilten Vereinbarungen der Innungsvertreter beschlossen. Der letzte Punkt (Arbeitsnachweis) wurde der nächsten Vorstandssitzung zur Vorbereitung eines entsprechenden Entwurfes überwiesen, da die statischtischen Unterlagen bisher noch nicht hatten fertiggestellt werden können. Alsdann wurde die Sitzung geschlossen.

— **Konzert.** Bekanntlich ist jedes Konzert, welches Herr Buchhändler Schwartz hier arrangiert, für Thorn ein Ereignis, dem aus allen Kreisen der musikliebenden Bevölkerung mit lebhaftem Interesse entgegengesehen wird. Seit Wochen schon war das Konzert des holländischen Trios angekündigt worden. Ein jeder war darauf gespannt, die neuen Sterne kennen zu lernen — und wir wollen es gleich jetzt konstatieren, daß die gehegten Erwartungen voll und ganz erfüllt wurden und daß die drei Künstler einen vollen Erfolg davontrugen. Das Konzert bot einen wirklich auserlesenen, künstlerischen Genuß. Eröffnet wurde es mit dem herrlichen A-moll-Trio von Tschaikowsky. Das Werk besteht aus 4 Teilen und beginnt mit dem wunderbaren Pezzo elegiaco. Dann folgt das ruhiger und geklärter dahinfließende Moderato assai, dem sich das lebhaftere Tema con variazioni mit seinen schwierigen Kombinationen anschließt. Den Schluß bildet das prächtig wirkende Finale e Coda. Die Intonierung des Werkes durch die Herren Coenraad v. Bos, Klavier, Joseph M. van Veen, Violine, und Jacques van Lier, Violoncello, war vorzüglich. Herrn van Veens gediegenes Geigenspiel, die von schönem Klang gesättigten Tongebungen des Herrn van Lier und endlich das ruhig gehaltene, aber technisch wie musikalisch ausgereifte Klavierspiel des Herrn Bos vereinigten sich in der Darlegung zu einem schönen harmonischen Ganzen. Das Publikum nahm den schwungvollen Vortrag sehr dankbar auf und spendete nach jedem Teile reichen Beifall. Im weiteren Verlaufe des Konzerts brachte jeder der Künstler Solonummern für sein Instrument. Herr van Veen spielte eine Romanze von Schnitzler und eine entzückende Tarantella von Wieniawski. Der junge Künstler wußte seinem kostbaren Instrumente Töne zu entlocken, die ihm die allgemeinste Bewunderung eintrugen. Selbst die schwierigsten Passagen überwand der Solist mit staunenswerter Leichtigkeit, dabei zeugte die Darlegung von einer innerlichen Wärme und von einer technisch und musikalisch vornehmen Begabung des Interpreten. Auch das Cellospiel des Herrn van Lier verdient die vollste Anerkennung. Er spielte zwei Sätze aus einem Konzert von Bocherini und zeigte dabei, daß er ein talentvoller Künstler ist, der bei fleißiger Weiterarbeit noch manch schönen Erfolg erzielen wird. Herr Bos erwies sich in Begleitung der Solovorträge wie in Ausführung seiner Klaviersoli als ein feiner Klavierspieler mit elastischem, weichen Anschlage und diskretem Eingehen auf die Auffassung seiner Mitwirkenden. Seine Romanze von Chopin wurde sehr beifällig aufgenommen, ebenso die Griegsche Komposition „Au Printemps“. Den Schluß des Konzertes bildete das G-dur-Trio Nr. 5 von Mozart. Die holländischen Künstler haben sich mit ihrer Kammermusik in Thorn sehr gut eingeführt, und wir wünschen ihnen von ganzem Herzen, daß sie überall dieselbe freundliche Aufnahme finden mögen, wie hier in unserer Stadt. W.

— **Theater.** „Der Hochzeitstag“ ist der Titel des neuesten Fabrikats der Schwankfirma Wilhelm Wolters und W. Königsbrun-Schaup. Der Zweck dieser Kompagniedichtungen, die fast gar keinen litterarischen Wert haben, ist es ja nur, dem Publikum einige heitere Stunden zu verschaffen. Und wer wollte es wohl bestreiten, daß man sich nicht „köstlich amüsiert“ bei den tollen Sachen, die uns die beiden Kompagnons auftischen. Zu lachen giebt es viel, und das ist, wie gesagt, die Hauptsache bei einem Schwank. Das Stück spielt in dem herrlichen Elbflorenz und ist zum Teil im sächsischen Dialekt geschrieben. Die Darstellung war sehr lobenswert. Frau Wegler-Krause, die liebe Schwiegermama des Rechtsanwalts Dr. Hans Schmidt, erzielte viel Heiterkeit, ebenso Herr Johannes als Weingutsbesitzer Zierbalg aus der schönen Stadt Meißen, die durch ihre Porzellanfabriken und den „süßen“ Wein weltbekannt ist. Herr Wolter verkörperte den Rechtsanwalt Schmidt in bester Weise, und auch die übrigen Herren wurden ihren Rollen vollauf gerecht. Von den Damen sind Fräulein Sora, Fräulein Kunze und Fräulein Nord besonders anerkennend hervorzuheben.

— **Theater.** Sonntag kommt zum unwiderruflich letzten Male „Rosenmontag“, Offizierstragödie von Hartleben, zur Aufführung. Wer noch nicht Gelegenheit hatte, sich dieselbe anzusehen, versäume nicht, die Sonntags-Vorstellung zu besuchen. Montag wird mit Frau Direktor Wegler-Krause in der Titelrolle „Die Dame von Maxim“ aufgeführt. Die „Schneidemühler Zeitung“ schreibt über „Die Dame von Maxim“: Mit einem Lach-Erfolg, wie er seit langem nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist, brachte die Direktion Wegler-Krause den humorvollen Schwank „Die Dame von Maxim“ gestern zum zweiten Male zur Aufführung. Das Stück sowohl als die Darstellung fanden den vollsten Beifall des Sonntags-Publikums, das mit seinen Dankesbezeugungen denn auch keineswegs kargte.

— **Das Turnen in der Altersriege.** Wohl ein jeder hat schon am eigenen Körper verspürt, daß so gegen das Ende der 30er Jahre die Gelenke und Sehnen und Muskeln nicht mehr so geschmeidig sind, wie früher, daß beim Arbeiten oder Spazierengehen, oder bei irgend einer anderen Beschäftigung, Bewegungen, die wir früher spielend bewältigten, schwer fallen; daß wir bei geringer Anstrengung schon Atemnot bekommen, daß wir, mit einem Wort, alt werden. Diese Zeichen des herannahenden Alters bezeichnet ein hervorragender Turnlehrer so recht treffend mit dem Worte: „Rost des Lebens“. Betrachten wir unseren Körper als eine Maschine und fragen wir uns: woher kommt der Rost an Maschinen, so erhalten wir wohl als eine Antwort darauf: durch langandauernde Unthätigkeit. Diesem Uebelstand abzuhelfen, die Gelenke und Glieder noch für lange Zeit geschmeidig und elastisch zu erhalten, ist die Aufgabe, die sich die Turnvereine in ihren Altersriegen gesetzt haben. Gar mancher wird vielleicht zur Antwort geben: „Ich muß schon am Tage im Geschäft genug turnen und laufen und springen, sodaß ich das Turnen ganz gut entbehren kann.“ Dies ist aber nicht so. Es ist zu bedenken, daß diese Thätigkeit immer nur eine einseitige ist. Viele Muskeln des Körpers kommen durch die Arbeit, mag sie nun sein wie sie will, sehr wenig oder garnicht in Thätigkeit, manche Gelenke werden garnicht bewegt. Diese Muskeln nun werden bei längerer Unthätigkeit kraftlos, schlaff, sie schrumpfen ein; die Gelenke werden steif, die Bänder werden straffer, die Gelenkknorpel trocknen ein und büßen an Umfang ein. Die Folge davon ist, daß die Gelenke so ausgedehnte Bewegungen wie früher nicht zulassen und selbst den geringeren einen größeren Widerstand entgegensetzen. Eine andere Folge ist, daß durch die Arbeit in Schreibstuben oder überfüllten und heißen Werkstätten das Blut verdickt wird, daß das Herz nicht mehr die Kraft besitzt, das zur Erhaltung der Gesundheit des Körpers so notwendige Blut durch alle Teile des Körpers, bis in die feinsten Arterien, zu schicken und infolgedessen leidet die Ernährung, man wird fett, die Muskeln leiden, man wird steif. Alles dies können wir durch eine geeignete und systematische Durcharbeitung des ganzen Körpers und jeder Muskel verhüten, und das ist das Turnen, wie es in den Altersabteilungen betrieben wird. Man glaube ja nicht, daß man da zusammenkommt, um noch schwierige Uebungen zu machen, oder Kunststücke zu erlernen, sondern ein Blick in den Turnsaal während der Turnstunde der Altersriege wird jeden belehren, daß dort versucht wird, in der kurzen Spanne Zeit den Körper in allen seinen Teilen durch leichte Uebungen durchzuarbeiten und dadurch jene wohlthuende Ermüdung herbeizuführen, die uns einen gesunden Schlaf verspricht. Nur einmal probieren, im Kreise gleichgesinnter Altersgenossen eine Stunde kräftig und fröhlich

---

etwas findet in Japan begeisterte Zustimmung? Na, da wird es wohl nicht so weit her sein mit der japanischen Kultur!“ und solch' eine Schlußfolgerung ist so kitzlich für die von sich und ihrem Lande überaus eingenommenen Männchen, daß sie da sogar ihr fortwährendes Lächeln vergessen! —

Als ein sehr beachtens- und nachahmenswerter Versuch muß die Veranstaltung eines großen Volkskonzerts des Philharmonischen Orchesters unter Arthur Nikisch' Leitung mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt werden. Die nur für Arbeiter geltenden Karten kosteten vierzig Pfennig und gelangten öffentlich nicht zum Verkauf, und wenn man sich bei der Abgabe auch nicht blos auf Arbeiter beschränkte, sondern die „kleinen Leute“ im allgemeinen bedachte, so wurde der Zweck doch völlig erfüllt: den unbemittelten Kreisen einen musikalischen Genuß zu bieten, wie er ihnen noch niemals zuteil geworden. Schon eine Stunde vor dem Beginn war der dreitausend Personen fassende Saal bis zum letzten Plätzchen besetzt und tiefe Begeisterung erweckten Beethoven, Weber und Wagner, die meisterhaft zum Vortrag gelangten. Herzlich wünscht man daher: „Fortsetzung folgt.“

turnen und den Körper bewegen, und man wird den wohlthätigen Einfluß des Turnens auf Körper und Geist an sich selbst erfahren.

— **Kreistag.** Am 14. Dezember, mittags 1 Uhr, wird im großen Saale des Kreishauses ein Kreistag abgehalten werden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über die vom Kreise zu übernehmende Provinzialbeihilfe in Höhe von 18050 Mark zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden im Landkreise Thorn. Es folgen dann: Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreissparkasse für 1900, Vervollständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste für die Amtsbezirke Mocker und Papau, Schiedsmannswahlen und Ergänzungswahlen kreisständischer Kommissionen. Nach Schluß des Kreistages wird die Wahl von drei Mitgliedern zur Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen erfolgen und zwar von denjenigen Mitgliedern des Kreistages, welche gemäß § 6 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 über die Landwirtschaftskammern wahlberechtigt sind. Die 6jährige Wahlperiode der jetzigen Mitglieder der Landwirtschaftskammer und zwar der Herren Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gronowo, Amtsrat Donner-Domäne Steinau und Deichhauptmann Krüger-Alt-Thorn läuft mit Ende dieses Jahres ab.

— **Bei der gestrigen Wahl** der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV des Landkreises Thorn für die Steuerjahre 1902, 1903, 1904 wurden gewählt: Gewerbesteuerklasse III, zu Mitgliedern: Zimmermeister Baesell-Culmsee, Kaufmann Götz-Mocker und Viehhändler Thomas-Mocker; zu Stellvertretern: Ziegeleibesitzer Jerusalem-Rudak, Kaufmann von Preetzmann-Culmsee und Apotheker von Garczynski-Mocker. Gewerbesteuerklasse IV, zu Mitgliedern: Kaufmann Bark-Culmsee, Gastwirt Splittstößer-Rentschkau, Mühlenbesitzer Schauer-Gramtschen, Bäckermeister Hübner-Podgorz und Gastwirt Regitz-Mocker; zu Stellvertretern: Gastwirt Dolatowski-Ottlotschin, Gastwirt Kadatz-Leibitsch, Gastwirt Berner-Piaske, Gastwirt Huse-Roßgarten und Kaufmann Krause-Culmsee.

t. **Verhütetes Eisenbahn-Unglück.** Als gestern früh der hier fällige Schnellzug aus Berlin auf dem Hauptbahnhof eintraf, geriet der Zug durch falsche Weichenstellung auf das unrechte Geleise. Auf diesem stand ein Zug zur Abfahrt bereit, und Menschenleben und viel Material waren gefährdet. In diesem kritischen Augenblicke setzte der Führer der Maschine die Hand- und Luftdruckbremse vereint in Thätigkeit, und der Zug kam sofort zum Stillstehen. Der gleichzeitige Gebrauch der beiden Bremsarten ist sonst nicht gestattet, in diesem Falle aber wird man wohl nicht so scharf urteilen, da doch dadurch ein Unglück verhütet wurde.

— **Die Lotterielose** zur I. Klasse der Preuß. Klassenlotterie bleiben den Spielern bis zum 26. d. Mts. reserviert.

— **Rund 78 000 Unteroffiziere** soll nach dem Etat das deutsche Heer zählen. Gegenwärtig sind aber nur etwa 50 000 im Dienst. Praktischen Frontdienst sollen davon nur 40 000 thun, sodaß sich demnach als Illustrierung des Kapitels „Unteroffiziermangel" dieser Mangel auf 38 000 Mann beziffert.

— **Der Sturm** in den letzten Tagen hat bedeutenden Schaden angerichtet. Gebäude und Dächer sind beschädigt. Auch die Telegraphen- und Fernsprechleitungen sind zum Teil sehr mitgenommen.

— **Telephon-Anschlüsse.** Bei den vorgestern gebrachten Telephon-Anschlüssen muß bei Nr. 274 Dr. Jankowski statt Zahnarzt v. Janowski stehen, letzterer hat Nr. 266.

— **Umwandlung von Postämtern.** Nach dem neuen Postetat für 1902 sollen die Postämter zweiter Klasse in Culmsee und Schwetz am 1. April 1902 in Postämter erster Klasse umgewandelt werden.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung stand nur eine und zwar die Strafsache gegen den Besitzer Friedrich Markschieß aus Roßgarten wegen vollendeten Betruges in 10 Fällen und versuchten Betruges in 2 Fällen zur Verhandlung an. Angeklagter, ein bereits vielfach bestrafter Mensch, der auch schon eine Zeit lang im Zuchthause zugebracht hat, war früher Inspektor auf dem Gute Wiesenburg. Von hier aus machte er die Bekanntschaft des Besitzers August Schütz aus Gurske und wußte sich mit der Zeit dessen vollstes Vertrauen zu erwerben. Unter dem Vorgeben, daß seine Eltern bei Tilsit ein Grundstück in einer Größe von 500 Morgen besäßen, und daß er ein größeres Erbteil zu erwarten habe, daß ihm ferner gegen seinen Bruder eine Darlehnsforderung von 6000 Mk. zustände, daß er im Begriffe stehe, sich zu verheiraten und daß ihm seine Braut sofort bei der Verheiratung 3000 Mk. in die Ehe bringen würde, daß er außerdem noch 3000 Mk. von seinem Schwiegervater zu erwarten hätte und daß er endlich im Besitze eines Wechsels über 900 Mk. sei, wußte er den Besitzer Schütz zum Verkaufe seiner Grundstücke Roßgarten Nr. 5 und 38 zu bestimmen. Der Kaufpreis wurde auf 12000 Mk. festgesetzt. Die Uebergabe sollte am 1. Juli 1901, die Auflassung am 1. April 1902 erfolgen. Auf den Kaufpreis sollte Angeklagter am 27. August 1901 — 1000 Mk. anzahlen. Eine weitere Teilzahlung von 3000 Mk. sollte am 1. April 1902 erfolgen und fernere 2000 Mk. sollten am 1. Juli 1902 bezahlt werden. Für den dann noch verbleibenden Ueberrest sollte Angeklagter die eingetragenen Hypotheken übernehmen. Zur ausdrücklichen Bedingung wurde es aber gemacht, daß Angeklagter vor Leistung der ersten Anzahlung von 1000 Mk. von den Erträgnissen des Grundstücks nichts verkaufen dürfe. Trotz dieser Vereinbarung schloß Angeklagter alsbald, indem er sich als Grundstücksbesitzer von den oben erwähnten beiden Grundstücken ausgab, mit einer Anzahl Personen Lieferungsverträge auf Getreide ab und verstand die Käufer zur Hergabe von Vorschüssen zu bewegen. Auch einen hiesigen Kaufmann, zwei Möbelhändler und einen Roßschlächter wußte er zu betrügen. Ferner kaufte Angeklagter aus der Maschinenfabrik von Drewitz landwirtschaftliche Maschinen zum Preise von 540 Mk. und zahlte darauf nur 20 Mk. an. Die Anklage behauptete, daß Angeklagter von vornherein in betrügerischer Absicht vorgegangen sei. Schon bei Abschluß des Grundstückskaufs habe er mit Schwindeleien operiert. Alle seine Angaben, unter welchen er den Schütz zum Verkauf der Grundstücke zu bestimmen verstanden habe, seien erlogen gewesen. Unzweifelhaft habe Angeklagter auch die Lieferungs- und Kaufverträge mit den Kaufleuten in betrügerischer Absicht abgeschlossen, weil er nicht in der Lage gewesen sei, die dabei übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Angeklagter bestritt alle ihm zur Last gelegten Straftaten. Durch die Beweisaufnahme wurde indessen seine Schuld zum größten Teile erwiesen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten des vollendeten Betruges in 6 Fällen und des versuchten Betruges in 1 Falle schuldig und verurteilte ihn deshalb zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer, ferner zu einer Geldstrafe von 900 Mk., eventl. zu ferneren 200 Tagen Zuchthaus. Von der Anklage des Betruges in weiteren 5 Fällen wurde Angeklagter freigesprochen.

Mocker, 24. November. Der Gemeinderat hielt gestern nachmittag $1/2$4 Uhr im Gemeindehause eine öffentliche Sitzung ab, zu welcher die Gemeindeverordneten vollzählig erschienen waren. Dem ersten Teile der Sitzung wohnte Herr Landrat von Schwerin bei. Den Vorsitz führte Herr Gemeindeschöffe Wilhelm Brosius, als Protokollant fungierte Herr Mittelschullehrer Paul. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Einführung des neuen Gemeindevorstehers Herrn Falkenberg und der beiden Gemeindeschöffen Herren Ennulat und Lemke. Herr Landrat von Schwerin ergriff hierzu das Wort und führte folgendes aus: Es liegt mir ob, den neugewählten Gemeindevorsteher Herrn Falkenberg und die beiden neuen Schöffen in ihr Amt einzuführen. Der Gemeindevorsteher soll das Haupt der Gemeinde sein. Wie der menschliche Körper bei einem Streit zwischen Haupt und Gliedern leidet, so ist auch in einer Gemeinde ein Gedeihen nur möglich, wenn zwischen dem Gemeindevorsteher und der Gemeinde bezw. deren Vertretung das richtige Verhältnis besteht. Der Gemeindevorsteher muß nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben und seine ganze Arbeit auf die Förderung derselben richten. An der Gemeindevertretung ist es, dem Gemeindevorsteher Vertrauen entgegen zu bringen, sie darf seine Thätigkeit nicht mit kritisch nörgelndem Blicke betrachten, sondern muß ihm wohlwollende Unterstützung zu teil werden lassen. Wenn in diesem Sinne Gemeindevorsteher und Gemeindevertretung zusammenarbeiten, so wird die Wahl des Herrn Falkenberg zum Wohle der Gemeinde ausschlagen, und ich bin der festen Zuversicht, daß beide Teile es an dieser Zusammenarbeit nicht fehlen lassen werden. Ihnen, Herr Falkenberg, bringt man in Ihrem neuen Amt nicht geringe Erwartungen und Hoffnungen entgegen, und es sind nicht geringe Aufgaben, die Ihrer harren. Mocker ist eine Gemeinde mit einer wenig günstig finanziellen Lage, und außerdem sind wir jetzt in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krisis. Da ist es um so schwieriger, so wichtige kommunale Aufgaben durchzuführen, wie sie in Mocker der Lösung bedürfen. Die Regelung der Beamtenbesoldungen ist nicht lange mehr aufzuschieben; die Straßen der Gemeinde bedürfen der Instandsetzung bezw. der Pflasterung; die Aufstellung eines Bebauungsplans ist höchst dringlich geworden und die Straßenbeleuchtung ist zu verbessern; ferner ist auch eine weitere Förderung der Schulverhältnisse nötig. Auch das gemeinsame Zusammenwirken mit der großen Nachbargemeinde ist nicht außeracht zu lassen, und ebenso sind die großen Fragen zu beachten, die sich in und bei Mocker abspielen werden: Die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und die Erweiterung bezw. Verlegung der Bahnhofsanlagen. Dabei darf Mocker nicht zu kurz kommen. Auch mit den kleinen Mitteln der Gemeinde lassen sich diese großen Aufgaben ihrer Lösung entgegenbringen. Neben der Thätigkeit für die großen kommunalen Aufgaben sollen Sie auch für das geistige und sittliche Leben der Gemeinde thätig sein und in den sozialen und politischen Verhältnissen den richtigen Takt zeigen. Geben Sie jedem das Seine, aber sorgen sie auch dafür, daß Mocker seinen Charakter als deutsche Gemeinde nicht verliert. Das Amt des Gemeindevorstehers wird Ihre volle Kraft in Anspruch nehmen. Es trifft sich glücklich, daß gerade auch zwei neugewählte Schöffen in ihr Amt einzuführen sind. In einer Gemeinde mit kollegialischem Gemeindevorstande sind vor allem die Schöffen die Männer, die in erster Linie den Gemeindevorsteher zu unterstützen haben. Sie dürfen bei kleinen Meinungsverschiedenheiten nicht schüren, sondern sollen versöhnend wirken, sie dürfen dem Gemeindeoberhaupte nicht Stricke drehen, sondern müssen in der Gemeinde die guten Absichten des Gemeindeoberhauptes aufklären. Wenn Sie so alle zusammenarbeiten, dann wird das Gedeihen der Gemeinde Mocker gesichert sein. In diesem Sinne verpflichte ich Sie, Herr Falkenberg, auf den schon geleisteten Eid und ebenso die beiden neuen Schöffen durch Handschlag an Eidesstatt auf Treue und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung Ihrer Aemter. Herr Gemeindevorsteher Falkenberg erwiderte hierauf folgendes: Ich danke Ihnen, Herr Landrat, für die lieben Worte, die Sie mir gewidmet haben. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in gutem Einvernehmen mit der vorgesetzten Behörde zu stehen, hier an der Grenze allezeit das Deutschtum zu wahren und für Kaiser und Reich einzutreten. Ihnen, meine Herren vom Gemeindevorstande und von der Gemeindevertretung, bin ich noch ein unbeschriebenes Blatt. Ich bin noch jung und werde in meinem Vorwärtsstreben vielleicht manchem zu rasch gehen. Nehmen Sie aber keine Sache persönlich, dadurch wird unsere Arbeit nur außerordentlich erschwert, sondern bleiben Sie stets bei der Sache. Ich werde die Gemeindeinteressen jederzeit im Auge behalten und alle Kräfte dafür einsetzen, getreu meinem Eide. Das walte Gott! Nach vollzogener Einweisung kam Herr Landrat von Schwerin nochmals kurz auf die Aufstellung eines Bebauungsplanes zu sprechen. Ein regelrechtes Statut über die Festlegung und Hergabe von Wegen sei dringend notwendig und unzertrennlich von dem Erlasse über die Einrichtung von Baufluchtlinien. Auf eine Anfrage über den Bahnhof Mocker erklärte der Herr Landrat, daß etwas Bestimmtes hierüber noch nicht feststehe. Auch in den kürzlich stattgefundenen Verhandlungen über die Kleinbahn Thorn-Leibitsch sei über diesen Punkt nichts näheres erörtert worden. Hierauf verabschiedete sich der Herr Landrat. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Zahlung von Entschädigungsgeldern an die bei den Spritzenproben beteiligten Mannschaften. Die Spritzenproben finden halbjährlich statt. Bei der kürzlich abgehaltenen Probe waren nur wenige Mannschaften erschienen, was seinen Grund wohl darin hat, daß die Leute wegen der Spritzenproben ihr Geschäft versäumen müssen und dadurch zum Teil pekuniären Schaden haben. Deshalb sollen ebenfalls wie bei Feuer Entschädigungsgelder gezahlt werden, und zwar sind für den Spritzenmeister 50 Pf. und für Mannschaften 30 Pf. pro Stunde festgesetzt worden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Von dem Bauunternehmer Teufel ist ein Gesuch eingelaufen, der Gemeinderat möge zur Veranstaltung eines Richtfestes für die an dem Bau der neuen Schule beteiligten Handwerker und Arbeiter einen Beitrag gewähren. Das Gesuch wurde abgelehnt mit dem Hinzufügen, daß die Ausrüstung eines Richtfestes Sache des Bauunternehmers sei. Zur Beleuchtungsfrage teilte Herr Brosius mit, daß eine Kommission kürzlich die Plätze besichtigt habe, an welchen die neuen Laternen aufgestellt werden sollen, und zwar soll je eine Laterne am Eingang und Ausgang der Mauerstraße errichtet werden, ferner je eine auf der Feldstraße, in der Mitte der Feld- und Nonnenstraße, auf der Bergstraße gegenüber der Konduktstraße, am Ausgang der Bismarck- und Bornstraße und zwischen der Schütz- und Schwagerstraße. Auf den aus der Versammlung heraus gemachten Vorschlag, die Lampen nicht mit Petroleum, sondern mit Spiritusglühlicht einzurichten, erklärte Herr Brosius, daß die Ausführung mit Petroleum bereits beschlossene Sache sei und daß sich daran nichts mehr ändern lasse. Die Versammlung genehmigte die Aufstellung der Laternen in der vorgeschlagenen Weise. Durch die Erhöhung der Alterszulagen der Volksschullehrer von 130 auf 150 Mark ergiebt einen Mehrbetrag von 1389,20 Mk. pro Jahr. Von der Regierung ist ein Schreiben eingegangen, in welchem dieser Betrag eingefordert wird. Die Versammlung willigt ein, das Geld zu bezahlen, will jedoch versuchen, es von der Regierung wieder zu bekommen. Weiter wurde beschlossen, die von dem Kommunalarzt ausgestellten Atteste, betreffs der Waisenerziehung, besonders zu honorieren und der elektrischen Gesellschaft den s. Z. hinterlegten Kautionswechsel über 3000 M. wieder auszuhändigen. Zu dem Posten Amtsunkostenverteilung wurden 139 Mk. nachbewilligt, da der festgesetzte Etat von 4300 Mk. nicht ausreichend war. Ferner genehmigte die Versammlung die Nachbewilligung von 50 Mk. für den Neubau der Amtswohnung. Die Lieferung der für die Schule nötigen Kohlen ist von dem betreffenden Lieferanten stets ohne vorherige Anzeige erfolgt, so daß eine Kontrolle darüber nicht stattfinden konnte. Die Versammlung setzt deshalb die Bewilligung der geforderten Summe von 817 Mk. noch aus. (Schluß der Sitzung erfolgte gegen 5 Uhr.)

Podgorz, 22. November. Ein hiesiger Gewerbetreibender kehrte am Bußtage in einem Thorner Restaurant ein und hängte seinen Ueberzieher an dem Garderobenhalter auf. Beim Nachhausegehen vermißte der Mann seinen Ueberzieher, den ein Frierender angezogen und damit verschwunden war. Gestern gelang es, den Dieb in Mocker zu ermitteln und ihm die Beute abzunehmen. — Herr Werkführer Hoffmann bei der Eisenbahn-Werkstätte Thorn beschäftigt, hat das Examen als Werkmeister bestanden.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Erst heute erhalten wir Kenntnis von dem Bericht der Thorner Presse über die Protestversammlung am Dienstag im Viktoriagarten, in dem gleich am Eingang steht, daß jüdische Mitbürger die Versammlung nicht besucht haben.

Dieses ist eine Unwahrheit! In der bekannten Manier der antisemitischen „Thorner Presse" scheint dieses wieder eine absichtliche Verdächtigung zu sein, welche die jüdischen Besucher der Versammlung, besonders solche, die des Königs Rock getragen haben, hiermit auf das Endschiedenste zurückweisen.

Mehrere jüdische Besucher der Versammlung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. November. Der Kaiser wohnte heute morgen mit dem Erzherzog Ferdinand Karl der Rekrutenvereidigung bei und richtete eine Ansprache an die Rekruten. Dem Erzherzog verlieh der Kaiser den Schwarzen Adlerorden.

Tilsit, 24. November. Heute morgen wurde der Giftmörder Förmer, der schon vor längerer Zeit zum Tode verurteilt wurde, hingerichtet.

Hamburg, 23. November. Der stellenlose Schauspieler Reichmann aus Wien wurde wegen Hochstapelei und Brillantenschwindels verhaftet.

Halle, 23. November. In der Döllauer Heide wurde der Förster Lehmann im Kampfe mit drei Wilderern durch einen Schrotschuß am Kopfe schwer verletzt. Ein Wilderer wurde verwundet. Alle drei entkamen.

Bochum, 23. November. In Folge starker Regengüsse sind Ruhr und Lenne aus ihren Ufern getreten, Ueberschwemmung verursachend.

Lens, 24. November. In Erre fand ein Zusammenstoß zwischen Soldaten und Ausständischen statt. Es wurden drei Eskadrons Kürassiere nach Erre beordert.

Johannisburg, 23. November. Den englischen Behörden ist es gelungen, eine Verschwörung im Keime zu ersticken, die hier angezettelt war. Seit Dienstag Mitternacht wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Produktenmarkt.

Thorn, den 23. November 1901.

Sehr knappes Angebot, Tendenz unverändert.

Weizen: 170—175 Mk.
Sommerweizen: 150—158 Mk.
Roggen: inländ. 143—150 M.
do. russ. 142—145 Mk.
Hafer: 135—145 M.
Gerste: 115—130 M.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. November. Fonds fest.		22. Novbr.
Russische Banknoten	216,25	216,45
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterr. Banknoten	85,30	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,50	89,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,30	89,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	100,60	100,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,40	86,40
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	96,60	96,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	97,—	97,50
„ „ 4 pCt.	102,25	102,50
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,10	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	26,30	26,10
Italien. Rente 4 pCt.	99,60	99,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,30	77,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	175,75	175,60
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	195,50	195,—
Harpener Bergw.-Akt.	162,—	162,10
Laurahütte Aktien	183,75	183,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Dezember	163,50	162,75
„ Mai	168,25	167,50
„ Juli	—,—	—,—
„ loco Newyork	$82^1/_2$	$82^1/_2$
Roggen: Dezember	138,25	137,75
„ Mai	143,25	142,75
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	31,10	31,30

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Eisnutzung** in der rechten Weichselhälfte und den Wasserlöchern der Ziegeleikämpe für die Zeit vom 1. Dezember 1901 bis 1. April 1902 haben wir einen Termin auf

Freitag, den 6. Dezember cr., vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters Herrn Lüpkes (Rathaus) anberaumt.

Zur Verpachtung kommen folgende Lose:

Los I. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafeneinfahrt.

Los II. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wieses Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okraszyn.

Los III. Die Kämpenlöcher zwischen der Straße nach Wieses Kämpe und dem Kanal bis Grünhof.

Los IV. Der tote Weichselarm von Grünhof bis zu Okraszyn.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau I des Rathauses eingesehen werden. Im Termin erfolgt Verlesung derselben.

Thorn, den 22. November 1901.

Der Magistrat.

Geschäfts-Uebernahme!

Mit dem heutigen Tage habe meinen Sohne mein in

Mocker, Lindenstraße 5

gelegenes

Colonialwaren- und **Destillations-Geschäft mit Restauration**

übergeben, welcher dasselbe unter der Firma

Bruno Müller

in unveränderter Weise weiterführen wird.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mit auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Mocker, 23. November 1901.

Julius Müller.

Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung gebe ich die Versicherung ab, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, durch Lieferung nur bester Ware, schnellste und exakte Bedienung die größte Zufriedenheit der werten Kundschaft mir zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Bruno Müller.

Hohes Nebenverdienst bei leichter Mühe.

Für den Vertrieb unserer hydraulischen **Thürschliesser** suchen wir einen tüchtigen Fachmann, **Schlosser-** oder **Schreinermeister**, als Alleinvertreter für **Thorn und Umgegend.**

Gebr. Heucken & Co., Aachen.

Ziegelei-Einrichtungen

fabriziert als langjährige Spezialität in **erprobter**, anerkannt **musterhafter Konstruktion** unter **unbedingter** Garantie für unübertroffene Leistung und **Dauerhaftigkeit.**

Pressen betrieben von Zugtieren od. Dampf Mod. 1900, frappierende Resultate ergebend. **Dampfmaschinen** mit Präcisionssteuerungen in gediegenster Bauart u. Ausführg. bei elegantem Aeußern.

Emil Streblow, Sommerfeld i./L.
Prosp. u. hervorrag. Anerkenn. gratis

Citronen!

feinste Messina-Ware, Dtzd. 60 Pf., 6 Stück 35 Pf., 3 Stück 20 Pf empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstrasse

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

in Graudenz: R. H. Scheffls 3
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann,
in Löbau: J. Lichtenstein.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung z. v. Mauerstr. 32, II.

Kaufhaus

M. S. Leiser, Thorn.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Grosse Ausverkaufstage.

Um meiner werten Kundschaft von der Leistungsfähigkeit meiner Firma wieder einen Beweis zu geben, kommen folgende Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf:

Artikel	Beschreibung	Einheit	Preis
Blousen,	aus waschechtem warmen Velour-Barchend,	Stück	95 Pf.
Blousen,	aus waschechtem schweren Veloutinestoff, reizend garniert,	Stück	1 45 M.
Zier-Schürzen,	aus waschechtem Stoff, zum Aussuchen,	Stück	35 Pf.
Zier-Schürzen,	aus feinstem waschechten Satin und Façoné-Stoff, zum Aussuchen,	Stück	53 Pf.
Thee-Schürzen,	aus hochfeinem weißen à jour Stoff mit reicher Stickerei, zum Aussuchen,	Stück	68 Pf.
Wirtschafts-Schürzen,	mit Tasche u. Besatz aus waschechtem Stoff, zum Aussuchen,	Stück	53 Pf.
Wirtschafts-Schürzen,	mit Träger u. Besatz in der entzückendsten Form, zum Aussuchen,	Stück	75 Pf.
Wirtschafts-Schürzen,	mit Träger, aus den schönsten gemusterten und glatten Stoffen, zum Aussuchen,	Stück	78 Pf.
Wirtschafts-Schürzen,	mit Träger und Besatz, aus nur wertvollem Stoff, extra vornehme Form, zum Aussuchen,	Stück	1 35 M.
Schwarze wollene **Kinder-Hängeschürzen,**	aus gutem Panama-Stoff, zum Aussuchen,	Stück	85 Pf.
Schwarze wollene **Kinder-Schulschürzen,**	aus gut. Panamastoff, garniert. Träger, zum Aussuchen,	Stück	95 Pf.
Schwarze **Damen-Wirtschaftsschürzen,**	zum Aussuchen,	Stück	95 Pf.
Schwarze **Damen-Wirtschaftsschürzen,**	m. Träger, höchst eleg. Besatz, zum Aussuchen,	Stück	1 35 M.
Damen-Hemden,	aus Hemdentuch mit Spitze,	Stück	57 Pf.
Damen-Hemden,	aus Prima Stoff mit Spitze,	Stück	85 Pf.
Damen-Hemden,	aus bestem Hemdentuch mit gesticktem Träger und Achselschluß,	Stück	1 15 M.
Damen-Hemden,	aus Renforé, mit reich gesticktem Träger und Achselschluß,	Stück	1 35 M.
Damen-Hemden,	aus weichem rosa Flanellstoff mit Spitze,	Stück	88 Pf
Damen-Tricothemden,	mit langen Aermeln,	Stück	58 Pf.
Unterröcke,	aus gestreiftem Flanellstoff mit Volant und Languette,	Stück	1 15 M.
Unterröcke,	mit rundem Gurt, aus baumwollenen Moiréstoff mit Volant und Besatz,	Stück	1 35 M.
Damen-Beinkleider,	volle Länge, auch weichem rosa Flanellstoff mit Hand-Languette,	Stück	68 Pf.
Damen-Beinkleider,	volle Länge aus gestreiftem Flanellstoff mit Languette,	Stück	1 10 M.
Taschentücher,	aus weißem Battist, gesondert im eleganten Karton,	das ganze Dutzend	1 50 M.
Damen-Glacé-Handschuhe,	keine Partie-Ware mit 2 und 3 Druckknöpfen in schwarz und farbig, zum Aussuchen,	das Paar	85 Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe,	mit warmem Futter u. 2 Druckknöpfen, zum Aussuchen,	das Paar	1 10 M.
Küchen-Handtücher,	leinene Ware 42×100 lang,	das halbe Dutzend	1 25 M.
Gesichts-Handtücher,	schön leinenes Drellmuster mit bunten Streifen 48×100 lang	das ½ Dtzd.	1 45 M.
Gesichts-Handtücher,	Prima leinen Gerstenkorn m. bunten Streifen 48×110 lang,	das ½ Dtzd.	1 75 M.
Hemdentuch,	schöne weiße Ware,	das Meter	18 Pf.
Linon,	83 cm breit, für sämtliche Wäsche sich eignend,	das Meter	27 Pf.
Kleiderstoff,	gute halbwollene Ware in den schönsten Farben,	das Meter	50 Pf.
Kleiderstoff,	Frisé in den modernsten Blumenmustern,	das Meter	60 Pf.
Kleiderstoff,	englischer Geschmack, in den neuesten Farbentönen,	das Meter	68 Pf.
Kleiderstoff,	Mattlassé zweifarbig in den entzückendsten Stellungen,	das Meter	80 Pf.
Kleiderstoff,	Mattlassé, das Neueste der Saison,	das Meter	1 00 M.
Kleiderstoff,	gute wollene Ware, im elegantesten Streifen-Geschmack,	das Meter	1 05 M.

Durch diese günstige, nie wiederkehrende Kaufgelegenheit empfiehlt es sich von selbst, daß meine werte Kundschaft an diesen drei Ausverkaufstagen schon ihren Weihnachtsbedarf besorgt.

Diese Artikel liegen gesondert in meinem Kaufhause auf Tischen aus und sind dieselben auch in meinen Schaufenstern zur Auswahl ausgestellt.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Sonntag, den 24. November, nachmittags ½5 Uhr im großen Schützenhaussaale:

Vortrag

des Herrn **Maximilian Mehl**-Charlottenburg über **Sonnentherapie** bei Lupus, Krebs, Hauttuberkulose Muttermale, Hautflechten, Beingeschwüre 2c.

Die Sonnen-Therapie ist ein neuentdecktes Heilverfahren gegen bisher unheilbare Leiden, mit dessen Anwendung Herr **Maximilian Mehl** hervorragende Erfolge erzielt hat.

Die Broschüre über sofortige Schmerzstillung wird in der Versammlung zu haben sein.

Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24. November,

Rosenmontag.

Montag, den 25. November,

Dame von Maxim.

כשר כשר

Hochfeine

Fettgänse

soeben wieder eingetroffen.

Moritz Joseph,
Schillerstraße 15.

Nebrauer weiße Stettiner

Tafeläpfel

Sr. Majestät des Kaisers.
I. Sorte ausgesucht Pfund 30 Pfg.
II. Sorte Pfd. 25 Pfg.
bei 10 Pfd. p. Pfd. 5 Pfg. billiger,
empfiehlt **Ad. Kuss**, Schillerstraße.

Hochrote Tigerfinken

prächtige kl. Sänger P. 2,50, 5 Paar 10 Mk. Zwerg-Papageien Zuchtpaare P. 4 Mk. Wellensittiche Zuchtpaare P. 6 u. 8 Mk. Kl. Papageien, sprechen lernend St. 5 Mk. Harzer Kanarien, flotte edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12 Mk., auch bei Licht singend. Versandt gegen Nachn. Garantie leb. Ankunft.

L. Förster, Vogel-Versandt, **Chemnitz i. S.**

Schweyer's Kitt

prämiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das **beste Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons a 30 und 50 Pfg. bei **Raph. Wolff.**

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901**, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 84, Königgrätzerstr. 69.

Technikum Strelitz
in **Mecklenburg.**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. November.

Baptisten-Kirche Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr und Nachmittag 4 Uhr: Gottesdienst.
Prediger Hömke-Briesen.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. **Wohlfahrts-Lotterie** der bekannten Lotterie-Kollekte von **Ernst Burghaus** in **Lübeck**, worauf wir unsere Leser besonders aufmersam machen; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon **Ende November 1901** beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt über **Antiarthrin** (D. R. P.) bei. Die vorliegenden zahlreichen Anerkennungen von Aerzten u. Patienten bestätigen übereinstimmend die vorzügliche Wirkung dieses Mittels, auf welches deshalb Gicht- u. Rheumaleidende besonders aufmerksam gemacht seien.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das Illustrierte Unterhaltungsblatt.